

# Hickel fordert Testpflicht am Arbeitsplatz

**BREMEN.** Der Bremer Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel hat mit Blick auf die aktuelle Diskussion um eine Corona-Testpflicht am Arbeitsplatz seine Forderung des vergangenen Herbstes bestärkt: „Wir hätten sie schon längst einführen sollen. Und nicht nur das: Zugleich muss auch der Infektionsschutz im Homeoffice und im öffentlichen Nahverkehr sichergestellt werden“, sagte Hickel.

Angesichts einer für Pandemie-verhältnisse „unvernünftig großen“ Pendlermobilität und der Tatsache, dass das private Umfeld ein wesentlicher Treiber der Infektionszahlen sei, müsse „das ganze System Arbeit“ auf den Prüfstand gestellt werden. „Dazu gehören verbindliche Regelungen für das Homeoffice und wirksame Maßnahmen, um den Pendlerverkehr deutlich zu reduzieren oder zumindest zu entzerren“, forderte Hickel.

Grundsätzlich sieht der Wirtschaftswissenschaftler die Arbeitgeber in der Pflicht, den Beschäftigten Homeoffice zu ermöglichen, wo immer dies die Tätigkeit erlaubt. In der Folge bedeute dies jedoch, dass Arbeit aus mehr oder weniger stark regulierten Unternehmensumfeldern in den Privatbereich verlagert würde. „Damit steigt die Gefahr des Wildwuchses: Dass zum einem dem Arbeitsschutz nicht Genüge getan wird und zum anderen der eigentliche Sinn der Übung, nämlich Infektionen zu verhindern, verfehlt wird.“

## Tarifvertragliche Regeln

Es brauche deshalb verpflichtende, auch tarifvertraglich verankerte Spielregeln, die den Arbeitgebern klarmachen, dass ihre Fürsorgepflicht und Arbeitnehmerrechte auch im Homeoffice gelten. Zugleich müssten Beschäftigte sich im Homeoffice ebenso verantwortlich für den Infektionsschutz zeigen wie im Betrieb. „Das Homeoffice mag in den Privaträumen untergebracht sein, arbeitsrechtlich ist es dennoch nicht dasselbe wie die Privatwohnung“, betonte Hickel.

Bei der Reduzierung der Pendlerströme sieht Hickel auch die Verkehrsunternehmen in der Pflicht. „Zumindest auf den Linien, die im Berufsverkehr trotz weitreichendem Homeoffice stark frequentiert werden müssen, braucht es eine engere Taktung“, forderte er. Angesichts oftmals auch maroder Infrastrukturen im Nahverkehr sei dieser Anspruch in vielen Kommunen nur schwer umsetzbar: „Jetzt rächt sich, dass der Bereich der öffentlichen Mobilität vielerorts kaputtgespart worden ist.“ Umso wichtiger sei es, sich in der Pandemie überdeutlich offenbarende Infrastrukturprobleme wirklich nachhaltig anzugehen. „Sonst fällt uns das in der nächsten Ausnahmesituation erneut auf die Füße.“

Gleiches gelte für die Produktion und Beschaffung von Schnelltests. Seit Monaten sei die Einsicht vorhanden, dass flächendeckende und engmaschige Testungen ein zentraler Baustein der Pandemiebekämpfung sind. Dennoch seien die Tests nicht immer in ausreichenden Mengen verfügbar. Das erschwere eine vollumfängliche Umsetzung einer etwaigen Testpflicht in den Betrieben. „Die Erfahrung lehrt aber: Ohne gesetzliche Testpflicht wird die angepeilte Beteiligung von 90 Prozent aller Unternehmen nicht erreicht“, zeigte sich Hickel überzeugt. (epd/th)



**Prof. Rudolf Hickel will die Arbeitgeber strenger in die Pflicht nehmen.**

Foto: Archiv